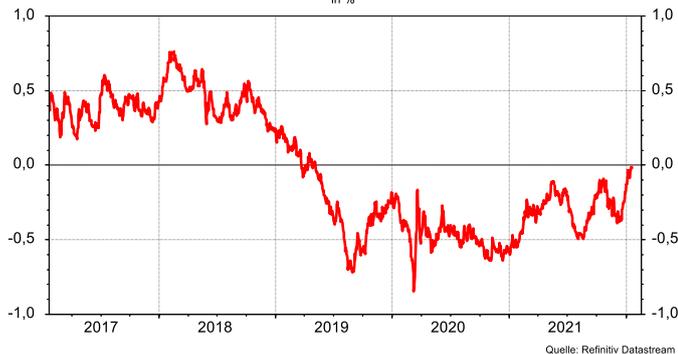


Grafik der Woche*

Flirt mit der Nulllinie

Deutschland, Rendite 10-jähriger Bundesanleihen
in %



Alle Augen auf die US-Notenbank gerichtet

Die **Aktienmärkte** befinden sich nach einem positiven Jahresstart in einem Korrekturmodus. Bremsend wirken andauernde Inflationssorgen. So erreichten die **Ölpreise** den höchsten Stand seit mehr als sieben Jahren. Zudem setzten sich an den **Rentemärkten** der Anstieg der Kapitalmarktzinsen fort. Dabei überschritt die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen erstmals seit Mai 2019 kurzzeitig wieder die Nulllinie.

Zur aktuellen Zurückhaltung vieler Investoren könnte auch beitragen, dass zuletzt einige Konjunkturindikatoren schwächer als erwartet ausgefallen sind. So gaben die Einzelhandelsumsätze in den **USA** Ende letzten Jahres stärker als erwartet um 1,9 % nach. Zudem haben die Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe seit Jahresbeginn überraschend deutlich zugenommen. Gleichzeitig gibt es wenig Anzeichen, dass der hohe Preisdruck rasch nachlassen könnte. So verzeichneten die Produzentenpreise in **Deutschland** im Dezember wegen rasant zunehmender Energiepreise mit 24,2 % den höchsten Anstieg seit Berechnung dieser Zeitreihe in 1949. Die ZEW-Konjunkturerwartungen für den **Euroraum** und für Deutschland spiegeln mit einer überraschend kräftigen Verbesserung im Februar die Hoffnung wider, dass mit Fortschritten bei der Bekämpfung des Corona-Virus und wärmerem Wetter die Konjunktur ab Frühjahr wieder kräftig an Fahrt aufnehmen könnte.

In der neuen **Woche** warten die Finanzmärkte vor allem auf neue Signale der **amerikanischen Notenbank**. Dies gilt nicht nur für eine mögliche erste Zinserhöhung im März, sondern auch, wann sie nach dem Ende der Anleihekäufe im März mit einer Reduzierung der Bilanz beginnen könnte. Die viel beachteten Frühindikatoren wie der ifo-Geschäftsklimaindex für **Deutschland** oder das Verbrauchervertrauen für die **USA** dürften angesichts der sich stark ausbreitenden Omikron-Variante erneut verhalten ausfallen.

Stand: 21.01.2022

Quelle: Santander Asset Management German Branch

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

Aktuelle Prognosen**

	20.01.2022 (Schlussk.)	Prognosen 31.12.2022	Potenzial
DAX 40	15.912	17.500	9,98%
Euro Stoxx 50	4.300	4.600	6,99%
Dow Jones Industrial	34.715	38.500	10,90%
S&P 500	4.483	5.100	13,77%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	0,125	0,875	0,75
Mindestbietungssatz der EZB (in %)	0,00	0,00	0,00
3-Monats-EURIBOR (in %)	-0,56	-0,40	0,16
2 Jahre (in %)	-0,59	-0,40	0,19
10 Jahre (in %)	-0,03	0,30	0,33
Dollar je Euro	1,13	1,20	6,10%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.839	1.900	3,33%

Wochenvorschau

Montag, 24.01.2022

10:00 Euroraum, Einkaufsmanagerindizes 01/2022 (vorl.)

Dienstag, 25.01.2022

10:00 Deutschland, ifo-Geschäftsklima 01/2022

16:00 USA, Verbrauchervertrauen 01/2022

Mittwoch, 26.01.2022

14:30 USA, Neubauverkäufe 12/2021

15:00 Kanada, Zinsentscheid

20:00 USA, FOMC Zinsentscheid mit Pressekonferenz

Donnerstag, 27.01.2022

08:00 Deutschland, GfK-Verbrauchervertrauen 02/2022

14:30 USA, Bruttoinlandsprodukt 4. Q. 2021 (1. Veröffentl.)

14:30 USA, Auftragseingang langl. Wirtschaftsgüter 12/2021

Freitag, 28.01.2022

07:30 Frankreich, Bruttoinlandsprodukt 4. Q. 2021 (1. Ver.)

11:00 Euroraum, Wirtschaftsvertrauen 01/2022

14:30 USA, private Einkommen und Ausgaben 12/2021

14:30 USA, Arbeitskostenindex 4. Q. 2021 (1. Veröffentl.)

Wussten Sie, ...

... dass die amerikanische Notenbank die von ihr angestrebte Bilanzverkleinerung auf verschiedenen Wegen erreichen kann? Von einer passiven Reduzierung spricht man, wenn die Fed fällig werdende Papiere nicht wieder ersetzen würde. Eine aktive Verringerung liegt vor, wenn die Notenbank Papiere aus ihrem Bestand vor deren fristgerechtem Ablauf verkaufen würde. Auch ohne diese Maßnahme könnte die Verringerung rasch erfolgen, da die durchschnittliche Laufzeit relativ gering ist.

